

## Vorwort.

Die erste Anregung zu dem Werke: Das Bauernhaus im Deutschen Reiche und in seinen Grenzgebieten wird der Vereinigung Berliner Architekten verdankt. Sie beantragte auf der Abgeordnetenversammlung des Verbandes Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine in Dresden 1892: Der Verband wolle geeignete Maßnahmen zur Darstellung der Entwicklungsgeschichte des deutschen Bauernhauses durch sachgemäße Aufnahmen seiner typischen Formen ergreifen. In der Begründung dieses Antrages wurde darauf hingewiesen, wie es darauf ankomme, die Typen des deutschen Bauernhauses in einzelnen Landesteilen festzustellen, aus der Verwandtschaft ihrer Formen das Gemeinsame und das Besondere in der Lebensweise der einzelnen deutschen Volksstämme zu erforschen und darüber hinaus auf die Grundform des germanischen und indogermanischen Hauses Schlüsse vorzubereiten. In die Untersuchung dieses Stoffes, der in neuester Zeit vorzugsweise von Anthropologen behandelt worden sei, mit einzutreten, erscheine als eine dankbare Aufgabe der Architekten, denn die Erforschung einer Frage der Baukunst könne ohne Teilnahme der Baukundigen schwerlich einer endgültigen Lösung entgegengehen.

In voller Würdigung der Bedeutung der durch diesen Antrag gestellten Aufgabe beschloß die Abgeordnetenversammlung, sie auf den Arbeitsplan des Verbandes zu setzen und die Vereinigung Berliner Architekten um Vorschläge zur Durchführung des Unternehmens zu ersuchen. Von dieser Vereinigung wurden zunächst allgemeine Gesichtspunkte für die Sammlung des Stoffes ausgearbeitet und in Gestalt eines Fragebogens als Unterlage für die Aufnahmen an alle Einzelvereine des Verbandes gesandt. Dabei wurde jedem dieser Vereine sein Arbeitsgebiet unter Beigabe einer Karte bezeichnet und der Umfang wie die Art der Aufnahmen bestimmter begrenzt durch die Anweisung, daß vorzugsweise Bauten, deren Errichtung vor das Jahr 1800 fällt, zu berücksichtigen und nur solche Anlagen, die sich durch hohes Alter, durch vollständige Erhaltung, durch schöne architektonische Ausbildung, durch eigenartige Konstruktionen oder dadurch auszeichnen, daß sie einen bestimmten Typus besonders klar ausgeprägt zeigen, in ausführlicher Weise durch Aufnahme von Lageplänen und genauen Grundrissen wie durch Darstellung von Ansichten, Durchschnitten und Einzelheiten, namentlich der Holzkonstruktion zu behandeln seien, während für Bauten von geringerer Bedeutung Zeichnungen kleineren Maßstabes in Skizzenform genügen würden. Ferner wurde bestimmt, daß im allgemeinen der gegenwärtige Zustand der Bauten darzustellen, wo jedoch spätere Änderungen klar ersichtlich sind, die Feststellung der ursprünglichen Beschaffenheit anzustreben sei. In den schriftlichen Aufzeichnungen sollten etwaige an den Bauten aufgefundene Inschriften und Jahreszahlen sorgfältig vermerkt, sowie über eigenartige Benennung von Gebäuden, Bauteilen, einzelner Räume und Hausgeräte unter Berücksichtigung des Dialektes besondere Angaben gemacht werden.

Nachdem diese grundlegenden Vorarbeiten eingeleitet waren, beantragte die Vereinigung Berliner Architekten auf der Abgeordnetenversammlung in Straßburg 1894, für die weitere Förderung des Unternehmens einen besonderen Ausschuß zu erwählen. Da inzwischen bekannt geworden war, daß bei den Fachgenossen in Österreich-Ungarn und in der Schweiz Geneigtheit bestehe, für ihre Länder in ähnlicher Weise Aufnahmen von Bauernhäusern ins Werk zu setzen, beschloß die Abgeordnetenversammlung die weitere Leitung der Arbeiten für Deutschland einem aus fünf Mitgliedern bestehenden Ausschuß zu übertragen mit der Befugnis, sich zu gemeinsamer Arbeit mit Vertretern des Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins sowie des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins in Verbindung zu setzen. In den Ausschuß wurden seitens des deutschen Verbandes gewählt: Professor K. E. O. Fritsch in Berlin, Geheimer Baurat Hinckeldeyn in Berlin, Geheimer Baurat von der Hude in Berlin, Provinzialkonservator Lutsch in Breslau und Oberbaurat Professor K. Schäfer in Karlsruhe. Als Vertreter des Österreichisch-Ungarischen Vereines schlossen sich dem Ausschuß an Oberbaurat Professor von Wielemanns und Chefarchitekt Bach in Wien, als Vertreter des Schweizerischen Vereines Stadtbaumeister Geiser in Zürich.

Der so zusammengesetzte Ausschuß hielt im August 1895 eine erste gemeinsame Beratung in Garmisch ab und versammelte sich in der Folge jährlich einmal, und zwar in Berlin 1896, in Wien 1897, in Zürich 1898, in München 1899, in Dresden 1900, in Stuttgart 1901, in Salzburg 1902. Bei diesen Zusammenkünften wurden die von den Mitgliedern gemachten Erfahrungen gegenseitig ausgetauscht und über alle die einheitliche Durchführung des Unternehmens in den drei Ländern betreffenden Einzelheiten Vereinbarungen getroffen. Die Zusammensetzung des deutschen Verbandsausschusses änderte sich später dadurch, daß Professor Fritsch und Oberbaurat Professor Schäfer ausschieden. An ihre Stelle traten Geheimer Baurat Hossfeld in Berlin und Professor Kossmann in Karlsruhe. In weiterer Folge wurden noch Professor August Thiersch in München und Bauinspektor Pantle in Stuttgart in den Ausschuß gewählt.

Zur Deckung der erheblichen Kosten, welche die zum Sammeln des Materiales erforderlichen Reisen mit sich brachten, haben zunächst die Einzelvereine nach Kräften beigetragen. Den Bemühungen ihrer Vorstände gelang es auch, namhafte Beihilfen aus Staats- und Provinzialfonds bewilligt zu erhalten.

So haben

die Großherzoglich Badische Regierung . . . . .	5000	Mark
» Königlich Bayerische Regierung . . . . .	2000	»
» Herzoglich Braunschweigische Regierung . . . . .	750	»
» Reichslande Elsaß-Lothringen . . . . .	1000	»
der Senat der freien Stadt Hamburg . . . . .	5000	»
die Großherzogl. Hessische Regierung . . . . .	500	»
der Senat der freien Stadt Lübeck . . . . .	300	»
die Königl. Sächsische Regierung . . . . .	1500	»
» Königl. Württembergische Regierung . . . . .	1000	»
» Provinz Hannover . . . . .	600	»
» » Schleswig-Holstein . . . . .	2500	»
» » Westfalen . . . . .	900	»

zur Förderung der Arbeiten gespendet.

Mehr und mehr aber wurde erkannt, daß eine weitere finanzielle Unterstützung unentbehrlich

sei, wenn die Veröffentlichung des reichen Stoffes in Abbildungen und Beschreibungen auf würdige Art ermöglicht und das mit dem Unternehmen erhoffte Ziel in absehbarer Zeit erreicht werden sollte.

Es wurde deshalb im Mai 1899 ein Antrag an den Reichskanzler gerichtet, dem Verbands Deutsche Architekten- und Ingenieur-Vereine für die Herausgabe des Werkes eine einmalige Beihilfe aus Reichsmitteln in Höhe von 30 000  $\mathcal{M}$  gewähren zu wollen. Begründet wurde der Antrag mit dem Hinweis auf die nationale Bedeutung des Werkes, von dem erhofft werden dürfe, daß es nach planmäßiger Durchführung in weiten Kreisen als wertvoller Beitrag zur Kulturgeschichte Deutschlands anerkannt werden würde. Dank der Befürwortung, die diesem Antrag durch das Reichsamt des Innern und das Reichsschatzamt zuteil wurde, bewilligte der Reichstag den erbetenen Betrag in zwei Teilzahlungen von je 15 000  $\mathcal{M}$  für die Rechnungsjahre 1900 und 1901.

Gestützt auf diese sichere finanzielle Grundlage konnte nun der Ausschuß die bisher ergebnislos gebliebenen Verhandlungen, einen Verleger zu gewinnen, wieder aufnehmen; sie hatten den Erfolg, daß die Firma Gerhard Kührtmann in Dresden den Verlag übernahm. Durch den mit ihr im Mai 1900 vom Verbandsvorstande abgeschlossenen Vertrag wurde vereinbart, daß das Werk aus 10 Lieferungen mit je 12 Bildtafeln in Folioformat nebst einem mit eingedruckten Abbildungen ausgestatteten Text und einer selbständigen wissenschaftlichen Einleitung bestehen solle.

Inzwischen hatte sich der Ausschuß an Professor Dr. Dietrich Schäfer, damals in Heidelberg, jetzt in Berlin mit der Bitte gewandt, die Bearbeitung der wissenschaftlichen Einleitung zu übernehmen. Der Genannte hat dieser Bitte in dankenswertester Weise entsprochen und die Ergebnisse seiner Forschungen in einer Abhandlung niedergelegt, die im Jahre 1904 dem Druck übergeben werden konnte.

Während in dieser historisch-geographischen Einleitung eine Teilung nach den einzelnen deutschen Stämmen und deren Siedlungen durchführbar war, wurde die Art, wie die Abbildungen und der Text durch die verschiedenen Vereine oder einzelne Mitarbeiter nach und nach zusammengebracht wurde, die Veranlassung dazu, daß abweichend von der Verbreitung der Volksstämme die zeitige politische Einteilung des Deutschen Reiches maßgebend für die Gliederung des Stoffes geworden ist.

Nachdem im Laufe der Jahre eine überaus große Zahl von Aufnahmezeichnungen und Skizzen nebst erläuternden Beschreibungen und Notizen an zwei Sammelstellen für Norddeutschland einerseits und für Süddeutschland andererseits zusammengefloßen war, galt es, das Material für die Veröffentlichung zu ordnen und zu sichten. Hierbei übernahm Geheimer Oberbaurat Hossfeld die Fürsorge für die druckfertige Herstellung aller Atlastafeln für das ganze Werk, während sich zur Redaktion der beschreibenden Abhandlungen für die Aufnahmen aus Norddeutschland der inzwischen zum Konservator der Kunstdenkmäler ernannte Geheime Regierungsrat Lutsch in Berlin, für die Aufnahmen aus Süddeutschland Professor Kossmann in Karlsruhe bereit erklärte. In der Folge sah sich aber Herr Lutsch wegen der Inanspruchnahme durch seine Amtsgeschäfte zu dem Wunsche genötigt, die Fortsetzung und Beendigung seiner redaktionellen Tätigkeit in eine andere Hand gelegt zu sehen. In diese schwer auszufüllende Lücke trat mit großer Bereitwilligkeit der inzwischen nach Berlin versetzte Geheime Baurat Mühlke, der durch seine eifrige Tätigkeit im Sammeln von Aufnahmen aus der Provinz Schleswig-Holstein sich schon ein besonderes Verdienst um das Bauernhauswerk erworben hatte. Seinen Bemühungen und der freudigen Hingebung des Professors Kossmann um die für Süddeutschland übernommene Aufgabe ist es gelungen, nachdem im Jahre 1905 die letzte Tafellieferung hergestellt war, den beschreibenden Text für das ganze Werk im Juni dieses Jahres druckfertig zu vollenden.

Ohne die obenerwähnte ansehnliche Beihilfe aus Reichsmitteln wäre es nicht möglich gewesen,

das Werk, so wie es jetzt vorliegt, zu Ende zu führen. Dem Bundesrate und dem Reichstage sprechen wir deshalb unseren ehrerbietigsten Dank für diese entscheidende Förderung unseres Unternehmens aus; zugleich aber gedenken wir mit ebenso warm empfundenem Dank der finanziellen Unterstützung, welche die einzelnen Staatsregierungen und Provinzen uns zum Beginn und zur Fortführung des Werkes gewährt haben.

Nur ein Verband von Berufsgenossen, der mit seiner Organisation die Mehrzahl aller Architekten und Ingenieure Deutschlands umfaßt, konnte sich mit Aussicht auf Erfolg eine Aufgabe von solchem Umfange stellen, und nur der freiwilligen, selbstlosen Mitarbeit von Hunderten seiner Mitglieder konnte es gelingen, aus allen Teilen des Reiches, zum Teil aus den entlegensten Gegenden den Stoff in Aufnahmen, Zeichnungen, Skizzen und Beschreibungen zusammenzutragen. Wir sind überzeugt, daß jeder, der Zeit und Mühe diesem schönen, idealen Zweck gewidmet hat, auf seinen Beitrag zum Ganzen, mag er groß oder klein gewesen sein, mit freudiger Genugtuung blicken wird.

Gern erkennen wir auch an, daß die Verlagsfirma von Gerhard Kührtmann stets unseren Wünschen gegenüber großes Entgegenkommen gezeigt und sich die würdige Ausstattung des Werkes hat besonders angelegen sein lassen. Das gleiche gilt von der Kunstanstalt von Albert Frisch in Berlin für die Herstellung der Tafeln und Textabbildungen.

Wir verhehlen uns nicht, daß die Aufnahmen, welche unser Werk enthält, nicht erschöpfend sind, vielmehr in manchen Gebietsteilen noch Lücken lassen, daß auch die Behandlung der einzelnen Abschnitte sowohl in bezug auf Abbildungen als auf Beschreibungen vielfach ungleich ist, glauben aber trotzdem, daß von dem Schatze, der zurzeit in deutschen Landen noch an Bauernhäusern vorhanden ist, die kulturgeschichtlich und bautechnisch wertvollsten Beispiele in dieser Sammlung wiedergegeben sind, und daß ihre Darstellung in Bild und Wort dem wissenschaftlichen Forscher zuverlässige Anhaltspunkte für eine künftig zu schreibende Entwicklungsgeschichte des deutschen Bauernhauses zu gewähren vermag. Zugleich meinen wir die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß dies Werk den Architekten und Bauwerksmeistern in Gegenwart und Zukunft mannigfache Anregung geben wird, im bäuerlichen Bauwesen dahin zu wirken, daß das gute Alte wegen seines kulturgeschichtlichen wie künstlerischen Wertes mit Verständnis und Liebe erhalten bleibt, Neuentstehendes aber im Geiste heimatlicher Überlieferung geschaffen wird.

München  
Berlin im Juli 1906

Namens des Verbands-Vorstandes

**R. Reverdy.**

Namens des Verbands-Ausschusses

**K. Hinckeldeyn.**